

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschaltung 10 S.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Flaurenskränzen,
Illustr. Sonntagsblatt
und
Schwäb. Landwirt.

Erhalten täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich
hier 1.20 M., mit Frachtkosten
1.30 M., im Bezugs-
und 10 Km.-Verkehr
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Nr. 150

Freitag, den 30. Juni

1911

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

r Stuttgart, 29. Juni. (Württ. Sparkassenverband.) Unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister von Wagner-Ulm trat heute der Sparkassenverband zu seiner Generalversammlung zusammen. Reg.-Rat Dr. Michel vertrat das Ministerium des Innern, Götting-Hildesheim den deutschen Sparkassenverband. Der Vorsitzende wies einleitend auf die Stärkung des deutschen Verbands durch den Beitritt des sächsischen und der bayerischen Verbände hin. Von 2700 im Reich bestehenden Sparkassen sind 2500 mit einem Einlagebestand von 14 Milliarden Mark dem Verband angegliedert. Rechnungsrat Keller-Stuttgart stellte den Jahresbericht des württ. Verbands, dem 71, darunter 63 Oberamts-Sparkassen angehören. Gegenüber 1909 sind die Einlagen des letzten Jahres, besonders infolge der ungünstigen Weinernte etwas zurückgeblieben. Die Besprechung der Frage einer Versicherung der Sparkassen gegen Veruntreuungen hatte das Ergebnis, daß diese Angelegenheit vom Verband nicht weiter verfolgt werden sollte. Auch über „Moderne Sparkassen“ verbreitete sich Rechnungsrat Keller in längeren Ausführungen: dem Wettbewerb der Banken durch Gründung von Depositenkassen in den kleinsten ländlichen Gemeinden müsse durch Errichtung vieler Zweigstellen mit voller Freizügigkeit seitens der Sparkassen entgegen gewirkt werden. Auch das Abholungsverfahren und die Heimsparkassen hätten sich als fortschrittliche Einrichtungen des kaufmännischen Verkehrs bewährt. Mit der Errichtung eines Giroverbands, der neben den Sparkassen auch die Amtskorporationen und Gemeinden umfassen müsse, dürfte nicht länger gezögert werden. Ober-Reg.-Rat Lang-Heilbronn erörterte eingehend das preussische Projekt der Gründung einer Kommunalbank, das in Preußen in weiten Kreisen auf Zustimmung gestoßen sei. Auch Württemberg sollte sich an diesem nationalen Unternehmen beteiligen unter besonderer Beteiligung der Städte für welche diese Gründung nach den Äußerungen des preussischen Ministers des Innern, auch eine Frage der städtischen Selbstverwaltung sei. In der anschließenden Diskussion rief Oberbürgermeister v. Wagner zu einer abwartenden Haltung, bis der deutsche Städtetag zu diesem Projekt Stellung genommen habe. Götting-Hildesheim regte für den Fall der Ablehnung des preussischen Vorschlags an, die Gründung eines allgemeinen deutschen Giroverbandes ins Auge zu fassen. — Die Generalversammlung beschloß, im Oktober eine außerordentliche Generalversammlung des Sparkassenverbandes einzuberufen, die über die Gründung eines deutschen Giroverbandes und den Anschluß an die Kommunalbank oder der Beteiligung an der eventuell zu errichtenden Geldvermittlungsstelle endgültig beschließen soll. — Bei den vorgenommenen Wahlen wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt.

r Stuttgart, 29. Juni. Ein Privattelegramm meldet uns aus Hamburg: Der Kaiser empfing mittags an Bord der Hohenzollern die türkische Studienkommission.

Marshall Bazaine und die Schlacht von Rezonville

Ist ein lehrreicher Aufsatz im Juli-Heft der „Deutschen Revue“ (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart) betitelt. Nach der Schlacht von Rezonville befand sich Bazaine mit seinem ganzen Stabe bei diesem Orte. Er ließ den General Jarras kommen und diktierte ihm den Rückzugsbefehl für die Armee auf die Hochebene von Plappeville. Germain Bapst schreibt hierzu: „Als der Marshall geendet hatte, schweig er einen Augenblick, hob dann seinen großen Kopf, den er bisher über die Karten gebeugt hatte, und sagte: Wenn einer etwas Besseres weiß, so möge er sprechen. Dies galt in erster Linie dem General Jarras. Dieser blieb stumm. Ledrigens, sah Bazaine fort, ich muß die Armee retten und daher nach Metz zurückkehren.“

Hiermit ist wohl das innerste Motiv berührt, welches den Marshall veranlaßte, nach Metz zu gehen. Er hatte das Vertrauen auf sich und auf die Truppe verloren, letzteres zum größten Teile mit Unrecht. Daß Jarras nicht für den Abmarsch und für die Armee das Wort ergriß, war von unberechenbarem Nachteil.

Germain Bapst urteilt über den Entschluß des Marshall Bazaines mit großer Unparteilichkeit: Manche hätten die Unterbrechung des Abmarsches auf Verdun als ein Verbrechen angesehen. Es sei möglich, daß am 16. und auch noch am 17. morgens der Feind auf die Mosel zurückgeworfen werden konnte; aber es sei leicht, nach dem Ge-

g. v. Treutter stellte den Organisator und Leiter der Studiengesellschaft Chefredakteur Dr. Jäch-Heilbronn dem Kaiser vor. Dr. Jäch stellte dem Kaiser einige Mitglieder der Studienkommission vor, welche der Kaiser willkommen hieß. Der Kaiser erkundigte sich nach dem Befinden des Sultans nach der albanischen Reisebeschwerlichkeit, unterhielt sich mit den einzelnen Herren und zog auch Dr. Jäch ins Gespräch. Auch wünschte der Kaiser der Studienreise weiteren günstigen Verlauf.

r Stuttgart, 29. Juni. (Der schwäbische Ueberlandflug.) Wie jetzt festgesetzt ist, wird der schwäbische Ueberlandflug am 12. August seinen Anfang nehmen. Am Samstag den 12. August finden Schauflüge auf dem Rennplatz zu Weil statt. Am Sonntag den 13. August wird der Start nach Ulm unternommen. Am Montag den 14. August ist Ruhetag in Ulm. Am Dienstag den 15. August werden Schauflüge in Ulm auf der Friedrichsau veranstaltet. Am Mittwoch den 16. August findet der Start nach Friedrichshafen statt.

r K. Kupferstichkabinett. Die Ausstellung „Alt-Stuttgart“ wird im Ablauf dieses Monats geschlossen. Sie hat nicht nur in Stuttgart selber, sondern auch außerhalb in städtebaulich interessierten Kreisen erfreuliche Beachtung gefunden. Sie hat auch den Verlag Karl Ebner zur Herausgabe eines stattlichen Wappenswerkes angeregt, das mit einer Einleitung von Dr. Erich Willeich versehen in diesem Herbst erscheinen wird. — Die neue Ausstellung, die der Kunst des großen spanischen Meisters Francesco Goya gewidmet ist, wird binnen kurzem eröffnet werden.

Die Kriegsspiele. In der Evang. Preßkorrespondenz ist zu lesen: Am Samstag, 24. Juni, wandte sich in der Zweiten Kammer der Abgeordnete Heymann scharf gegen die Kriegsspiele der christlichen Schülervereinigungen und bezeichnete es als eine Freivolität, daß Pfarrer hier „die kriegerische Bestimmung in der Jugend pflegen“. Schon am 16. Juni hatte die Schwäbische Tagwacht scharf gegen jene Kriegsspiele geschrieben („die niedrigen Instinkte werden entfacht, die Zerfleischung der Nationen wird der nationalen Jugend als ein ideales Beginnen veranschaulicht, in den Knaben wird die Naivität gestärkt“). Es scheint sowohl der Tagwacht als auch dem Abg. Heymann entgangen zu sein, daß auch freie Jugendorganisationen sich jenen verabschwendungswürdigen Dingen zugewandt haben, wie eine Anzeige in der Feuerbacher Zeitung vom 20. Mai bezeugt: „Freie Jugendorganisation Feuerbach. Heute Abend Spaziergang, verbunden mit Kriegs- und Turnspielen.“ Kommentar überflüssig. Theorie und Praxis?

r Neutlingen, 29. Juni. (Einigkeit macht stark.) Die bereits vor zwei Jahren angestrebte, damals aber gescheiterte Vereinigung des 1833 gegründeten Männergesangsvereins und des seit 1846 bestehenden und vorzugsweise den Männergesang pflegenden Lesevereins ist jetzt zur Tatsache geworden. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung der beiden Vereine wählte einstimmig den seitherigen langjährigen Vorsitzenden des ersteren, Dentist Georg Knobloch, zum Vorstand, den Lesereinsdirektor Hauptlehrer Heinrich Köffelhardt zum Dirigenten. Das Gesangsleben

lischenen Ratsschlüsse zu erteilen; die Wahrheit zu finden sei schwer. „Jedenfalls stand es Bazaine als Höchstkommmandierendem vollständig frei, nach seiner Einsicht zu handeln, den mit Napoleon gemeinschaftlich gefaßten Plan zu ändern und sich nach Metz zurückzuziehen. Wenn er dies für das Beste hielt, war es seine Pflicht, dies zu tun. Indessen mußte er sofort den Herrscher und die Regierung von seinem Entschluß unterrichten.“ Diesem letzteren Gedanken wird vollkommen beizustimmen sein.

Der französische Generalstab und General Jurlinden urteilen wesentlich scharfer. Letzterer schreibt: „Das Gefühl völliger Unfähigkeit war einer der Hauptgründe. Bazaine fühlte sich der Kriegsführung nicht gewachsen und wollte im offenen Felde die Verantwortung für die Operationen nicht übernehmen. Er zog es vor, zu lazieren. Während seines ganzen Lebens verstand er zu warten, die Entwicklung der Dinge zu überwachen, um dann seinen Vorteil daraus zu ziehen, in den arabischen Bureaus Algiers sowie in Mexiko. Er wollte auch so bei Metz handeln. Er hat sicher darauf gerechnet, daß die Ereignisse sich überstürzen würden, daß der Krieg in kurzem zu Ende sein würde; er wollte später an der Spitze einer intakten Armee eine große Rolle spielen, vielleicht nützlich für Frankreich, aber besonders berechnet im Hinblick auf seinen persönlichen Ehrgeiz. Er hat nicht mit der großartigen Verteidigung von Paris, nicht mit dem heroischen Widerstand der Provinz, nicht mit dem Schlag des Herzogs Frankreichs gerechnet. Sein Inneres stand nicht auf der Höhe seiner Aufgabe. Er war ein Schlaukopf, von niedriger Bestimmung, welcher die in der Nation innewohnende

unserer Stadt erfährt durch diese Vereinigung—insoweit eine wertvolle Stütze, als der Männerchor nunmehr mit 130 Sängern an der Spitze der dem Schwäbischen Sängerbund angeschlossenen Vereine marschiert, gute gesungene Leistungen erwarten läßt und über 600 Mitglieder zählt. Der neue Verein hat den Namen „Neutlinger Liedertafel“ angenommen.

Lauffen a. N., 27. Juni. Der Heumurm nimmt in erschreckender Weise überhand. In einzelnen Trauben findet man bis zu 7 Stück des Schädlings. Kinder und Erwachsene gehen in's Wurmen und stechen mit einer Nadel das Tier aus. In einem Leinberger Winger wurden an 16 Stöcken über 90 Würmer ausgetrieben. Man ist erfreut darüber, daß die Weinbauanstalt Weinsberg ein Mittel, das Bespritzen der Geshirre mit Nikotinbrühe, gefunden hat. Man hört aber, daß die Nikotinbrühe sehr teuer sei, und ist gespannt darauf, ob nicht durch allgemeine Anwendung im nächsten Frühjahr der Preis verbilligt werden kann. Im Interesse der Erhaltung des Weinbaus in sämtlichen deutschen Weinbezirken läge eine solche Verbilligung der Nikotinbrühe. Das Bedenkliche am heurigen Auftreten des Heumurms ist die Tatsache, daß, wenn ein Weinberg durchgewurmt ist und man kommt nach drei Tagen wieder, sich wieder junge Würmchen zeigen. Es ist dies aus den langandauernden Mottenflug des heurigen Frühjahres zurückzuführen.

r Trostingen, 29. Juni. (Der Brandstifter.) Als der Brandstiftung in Döfingen dringend verdächtig wurde Matthias Böfle, früherer Müller in Amtenhausen, verhaftet und nach Donaueschingen transportiert. Hoffentlich kommt nun Licht in die verschiedenen dunkeln Angelegenheiten, die schon seit längerer Zeit wie ein Alpdruck auf der Einwohnerschaft lasten. Der Gesamtschaden ist nicht so bedeutend, als vielfach angenommen wird. Er ist aber mit etwa 200 000 M noch groß genug.

Friedrichshafen, 28. Juni. Die erste zweistündige Probefahrt des Zeppelinluftschiffes „Schwaben“ war tatsächlich eine Versuchsfahrt. Sie galt vor allem der Ausprobierung der 3 Maybachschen Motoren, der Propeller und der neu konstruierten Seitensteuerung. Letztere hat statt wie seither 4 nun 8 vertikale Flächen über und unter der Stabilitätsfläche erhalten. Auch am Heck befinden sich weitere Steuerflächen. Von den Motoren wurde einer nach dem andern einzeln der Probe unterzogen, weshalb nicht wie sonst sämtliche 4 Propeller gleichzeitig eingesetzt und arbeitsen. Das auffallende pfeifende Geräusch der Maschine rührte von den offenen Kühlapparaten her. Das wichtigste Ergebnis der vorgefertigen Fahrt sieht man in der Erfahrung, daß das Luftschiff auch ohne vordere Höhensteuerung, die vorgestern ausgeschaltet war, auf- und niedergehen kann. Deshalb wurde gestern das Vorderhöhensteuer entfernt. Man glaubt durch Abnahme dieses Steuerapparates dem Schiff eine größere Geschwindigkeit geben zu können. Die Versuchsfahrt ist eine Geschwindigkeitsprobe. — Dem „Seeblatt“ sind über die Ergebnisse der ersten Fahrt noch folgende Einzelheiten zu entnehmen: Graf Zeppelin, der die Führung selbst übernommen hatte, berief auf Montag Abend die Arbeiter und Angestellten des Luftschiffbaus zu einer Werk-

Kraft nicht begriff, noch die grenzenlose Hingabe seiner Truppen... C'était un misérable.“

Dieses vernichtende Urteil darf wohl für den 16. Aug. abends noch nicht ausgesprochen werden. Es war kaum zu verlangen, daß Bazaine, phantasielos wie er war, sich ein Bild von der Zukunft machte.

Hält man sich an die realen Werte, so hatte Bazaine am 16. nicht den Eindruck eines Sieges; er lehnte jede dahin zielende Beglückwünschung ab; während der Schlacht fühlte er sich auf dem linken Flügel durch Steinweg, in Front und rechten Flügel durch „die Prinzen“ beunruhigt. Wie Ladmiraal nahm er bei Fresnes en Woivre entschieden die Armee des Kronprinzen an. Dazu kam, wie es ihm nach seinem persönlichen Eindruck schien, der Niederbruch des Geistes der Armee und das Gefühl seiner eigenen Unsicherheit. Dies sind mächtig Gründe genug, um einen Rückzug nach Metz verständlich zu machen. Daß sich Bazaine so über die Stärke des Feindes täuschen konnte, ist ein unsterbliches Verdienst des Prinzen Friedrich Karl, des Generals von Moensleben, des preussischen III. und X. Armeekorps und der 5. und 6. Kavalleriedivision.

Ein niemals abzuleugnender Vorwurf ist Bazaine zu machen, wie Germain Bapst sehr richtig bemerkt, und zwar, daß er am 16. abends Napoleon und am 18. Mor Mahon nicht die volle Wahrheit schrieb; er lag nicht, aber er verschwie. Napoleon telegraphierte ja auch zurück: „Sagen Sie mir die Wahrheit.“

Häuteversammlung und gab seiner Freude und Befriedigung über den großartigen Verlauf der ersten Fahrt des Luftschiffes „Schwaben“ bareden Ausdruck, dabei betonend, daß sich die Neuerungen sehr gut bewährt haben. Die Höhensteuer und die Seitensteuer sind zusammen kastenförmig hinten an der mehr ausgezogenen Achter Spitze angebracht. Das neue Luftschiff hat, obgleich etwas kleiner, einen besseren Auftrieb. Die Passagierkabine ist etwas größer als bei der „Deutschland“.

r Friedrichshafen, 29. Mai. Die heutige Probefahrt des Luftschiffes „Schwaben“ die bei schwachem Winde vorgenommen wurde und um 12.10 Uhr zu Ende war, ergab nach eingehender Prüfung ein Resultat, das die Erwartungen noch übertrifft. Die Geschwindigkeit wurde mit 19 m festgestellt. Beim Lauf zweier Motore betrug die Geschwindigkeit 16,5 m. Die Manöverbewegungen, die auf dem Versuchslande des Luftschiffbaues Zeppelin in jahrelanger Arbeit durchgeübt sind, bewährten sich so, daß man hoffen kann, endlich dem Ideal des betriebsfähigeren Motors nahe zu sein. In den nächsten 14 Tagen werden die Versuchsfluchten fortgesetzt, um technische Neuerungen zu erproben. Dann soll mit den Passagierfahrten am See begonnen werden.

r Langenburg, 29. Juni. (Amtsniederlegung.) Stadtschultheiß Säuffer hat in der heutigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien seine Stelle als Stadtschultheiß, sowie seine Ämter als Ratschreiber und Standesbeamter zum 8. Dezember niedergelegt.

Deutsches Reich.

r Berlin, 29. Juni. Von Köln aus war die Nachricht verbreitet worden, Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Frh. v. Rheinbaben, sei von Beginn seines Amtesantrittes an die treibende Kraft gegen Pfarrer Jatho gewesen. Auf eine Bitte um Aufklärung antwortete der Oberpräsident der „Nationalzeitung“: Habe meiner ressortmäßigen Aufgabe entsprechend mit dem Fall Jatho überhaupt nichts zu tun gehabt.

r Berlin, 29. Juni. Aus Anlaß der Krisis im Präsidium des Hanjabundes ist dieses gestern zusammengetreten und hat einen Präsidialbeschuß über die durch den Austritt des Landrats a. D. Ködiger geschaffene Lage vereinbart.

Berlin, 29. Juni. Aus Tanger wird gemeldet: Spanien landete gestern in Larasch weitere 800 Mann. Seine Truppenmacht in Larasch und Alhojar beträgt jetzt annähernd 3000 Mann.

r Berlin, 29. Juni. Eine schwere Brandkatastrophe, wie sie in ihrer Eigenart in Berlin noch nicht dagewesen ist, hat sich heute morgen in der Alexanderstraße ereignet. Schauplatz der Brandkatastrophe war die ehemalige Kaserne der „Franger“, die seit ungefähr zwanzig Jahren als Mietskasernen verwendet wird. Das Feuer brach gegen 1/27 Uhr in einer der Treppentritten aus und ergriff rasch das riesige Haus. In wenigen Minuten war alles derartig verqualmt, daß den Bewohnern der Weg zu den Treppen meist schon versperrt war, als sie den Brand merkten. 50 Parteien schwebten in höchster Lebensgefahr. Viele von ihnen wollten sich in ihrer Todesangst aus den Fenstern stürzen. Es ist aber der Feuerwehr gelungen, alle gefährdeten Hausbewohner über die Leitern durch die Rettungsapparate in Sicherheit zu bringen. Eine 70jährige Frau, die schon gerettet war, ist infolge der ausgestandenen Angst einem Schlaganfall erlegen. Eine Frau und ihr 4jähriger Sohn sind schwer verletzt nach dem Krankenhaus verbracht worden. Es ist nicht genau festgestellt, wieviele Personen Verletzungen, kleinere Verwundungen oder Rauchergiftungen erlitten haben. Der Brand dauerte bis in die späten Vormittagsstunden hinein.

Berlin, 29. Juni. Vom Bau der südwestafrikanischen Nord-Südbahn Windhuk-Reetmanshoop meldet ein Telegramm des Gouverneurs, daß auf dem von Norden her in Bau

Vom Bauernstand.

Abu. Der Bauer, namentlich der deutsche Bauer, denkt selbst oft sehr gering von seinem Stande. Die Erfahrung kann man täglich machen. Wie oft muß man es hören, daß ein Bauer Neben sührt, die seinen Stand herabsetzen. Der Bauernstand sei der Unterstand, der Bauer sei das Lasttier aller Stände, so meint mancher Bauer und schämt sich willig drein, es wirklich zu sein. Je mehr aber der Bauer von sich gering denkt, desto mehr wird er rüchständig, d. h. er wird nutzlos, kraftlos, sich auf der Höhe der Zeit zu halten, sich Bedeutung zu verschaffen.

Der Bauer ist ein Ehrenmann, denn er bestellt das Feld. Und wer des Bauern spotten kann, der ist ein schlechter Held.“ So lautet ein altes Lied, das früher in vielen Kinderbüchern zu finden war. Dieses Lied stellt uns den Bauernstand in seiner ganzen Bedeutung dar. Die Feldbestellung ist nämlich das A und das D des ganzen Volkslebens. Ermattet der Bauer bei seiner Arbeit, verliert er die Kraft zum Ackerbau, erkalte die Liebe zur Scholle in seinem Herzen, so liefert der Boden weniger Ertrag, so geht die Wirtschaft zurück, und das Land bietet seinen Bewohnern nur kärgliche Nahrung. Solange aber der Bauer unermüdetlich arbeitet und dem Boden und der Viehhaltung die höchsten Erträge abzugewinnen sucht, ebensolange muß sich auch das Volksleben kräftig erhalten. Der Bauernstand ist also das Fundament aller Stände, er ist das Fundament des Staates. Ohne einen lebenskräftigen und lebensfreudigen Bauernstand kann kein Staat bestehen. Das lehrt besonders die Geschichte Roms. Als in dem großen Weltreich der Bauernstand verachtet und mit Füßen getreten wurde, als er aufgezogen wurde durch die Städte, die großen und mächtigen, brach das

genommene Stück Reetmanshoop-Kub am 16. Juni die Station Gibeon eröffnet wurde. Der Ort Gibeon, bekannt als ehemaliger Sitz des Hotottenkapitäns Hendrik Witboi, liegt einige Kilometer westlich von der neuen Station, im Fischflugtal. Er konnte wegen seiner tiefen Lage von der Bahn nicht unmittelbar berührt werden.

r Pforzheim, 28. Juni. Mit Bezug auf den Streik der Möbeltransportarbeiter veröffentlicht das hiesige Bezirksamt folgende Erklärung: „In der Bekanntmachung der Pforzheimer Möbeltransporteure vom 24. d. Mis. wird festgestellt, daß die hiesigen Möbeltransporteure bei der zuständigen Stelle des Bezirksamtes Klagen über unzureichenden Schutz der Arbeitswilligen nicht vorgetragen haben und daß die Schutzmannschaft in den von ihr wahrgenommenen oder zu ihrer Anzeige gelangten Fällen strafbarer Handlungen eingeschritten ist. Es wurden auch seit Beginn der Lohnbewegung in sieben Fällen gegen Streikende, von welchen drei festgenommen wurden, Anzeige wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung erstattet.“

München, 28. Juni. Die bekannte Kolonialwarenfirma und Pflanzenbutterfabrik, Franz Kathreiners Nachfolger G. m. b. H. in München und Hamburg, hat ihr Stammkapital neuerdings um 600 000 M auf 4 Millionen 200 000 M erhöht. Die Umwandlung der Stammfirma in eine G. m. b. H. erfolgte vor 14 Jahren mit einem Kapital von 2 300 000 M.

r München, 29. Juni. Der Flieger Hirth ist mit seinem Passagier Viermann heute abend 6 1/2 Uhr zum Fernflug Nürnberg-Berlin als Bewerber um den Kathreinerpreis vom Puchheimer Flugplatz aufgestiegen.

r Nürnberg, 29. Juni. Der Flieger Hirth ist nach zweistündiger Fahrt um 8^u auf dem Erzergerplatz Schweinau bei Nürnberg gelandet.

r Nürnberg, 29. Juni. Die im vorigen Jahrhundert mit Erfolg betriebenen Golderguben bei Goldbrunn, die seit längerer Zeit stillgelegt sind, sollen wieder in Betrieb genommen werden. In Sachverständigenurteilen wird ein überraschend großes Goldergubenslager in Aussicht gestellt.

Strasbourg, 29. Juni. Unter dem Namen Elsaß-lothringischer Nationalbund (Union Alsace-Lorraine) hat sich heute die Nationalistenpartei endgültig gebildet. Die konstituierende Versammlung setzte sich aus Angehörigen aller Konfessionen und aller Parteien zusammen und war aus allen Teilen des Landes gut besucht. Den Vorsitz führte Reichstagsabgeordneter Preiß. In kurzer Beratung wurden die Statuten genehmigt, in längerer Debatte das Programm, das sich über Fragen der Verfassung, der Verwaltung, der Finanzen, des Unterrichtswezens, des Militärwesens, nationaler Eigenart und wirtschaftliche Fragen ausspricht. Zum Schluß wurde ein 21gliedriger Ausschuß gewählt, dem die Leitung der neuen Partei obliegt.

r Frankfurt a. M., 29. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte heute ihre grundsätzliche Zustimmung zur Errichtung einer Stiftungsuniversität Frankfurt a. M.

r Bad Nauheim, 29. Juni. Porfirio Diaz, der frühere Präsident von Mexiko, ist mit Familie zum Kuraufenthalt heute mittag hier angekommen.

r Kassel, 29. Juni. Die am Sonntag zu Ende gegangene Landesaustellung hat ein Defizit von 140 000 Mark ergeben.

Wesel, 29. Juni. (Deutscher Rundflug.) Bollmüller ist mit Passagier um 8 Uhr abends auf der Schillerwiese glatt gelandet und von einer zahlreichen Menge begeistert begrüßt worden.

r Kiel, 29. Juni. Heute wurde hier ein Deutsch-Amerikanisches Wettschießen abgehalten, an dem je zehn Schützen vom Norddeutschen Schützenbund und von dem hier liegenden amerikanischen Geschwader teilnahmen. Steger war Hinrich-Hamburg mit 283 Ringen bei zehn Schüssen. Insgesamt siegen die deutschen Schützen mit mehr als 500 Schüssen über die Amerikaner.

Reich zusammen. Der Staat gleicht eben einem großen Hause, das allen seinen Bewohnern nur dann ein sicheres Obdach sein kann, wenn seine Grundmauern unerschütterlich sind.

Diese Tatsache verleiht dem Bauernstand eine fast unermeßliche Bedeutung. Doch wir dürfen uns auch der Erkenntnis nicht verschließen, daß diese Bedeutung erst gewährleistet wird durch seine Kapitalkraft und Wirtschaftsfreudigkeit. Wo nämlich die eine fehlt, ist die andere selten zu finden, und wo beide nicht zusammen sind, geht es mit der Wirtschaft nicht vorwärts. Aber wer rastet, der rostet, sagt das Sprichwort, das sich schon häufig als ein Wahrwort erwiesen. Daher ist es dringend notwendig, daß der Bauernstand unaufhaltsam vorwärts schreitet in Wohlstand und Bildung.

Dem König von Rom ist ein umfangreicher Aufsatz im „Napoleoneheft“ der neuen kulturgeschichtlichen Zeitschrift: „Zeiten und Völker“ gewidmet, die seit April d. J. bei der Franck'schen Verlagshandlung (Stuttgart) erscheint. Ein neudiscovertes Schökind des Glückes schien den Zeitgenossen dieser Kaiserjohn, der „junge Adler“ (l'Aiglon), allein während die Menge Napoleons Macht und Größe als unerschütterlich anstammte, erregte doch in den politischen Kreisen Wiens das Wort eines hecken Gefellen wahres Aufsehen, der höhrend dazwischen rief: „Oho, in ein paar Jahren können wir diesen König von Rom hier in Wien haben als Bettelstudenten!“ (vgl. Helfert, „Maria Louise“ S. 196). Diese traurige Prophezeiung ist bekanntlich in Erfüllung gegangen: der Prinz mußte schon in zartem Alter den bittieren Reich unerschuldeten Unglücks bis zur Reize leeren Raum vier Jahre alt, verlor er Krone und Reich, seinen Vater und selbst seinen Namen: der König von Rom wurde durch den Vertrag von Fontainebleau Prinz von Parma;

Gerihtsjaal.

Waldbirdy, 28. Juni. Eine exemplarische Strafe verhängte das Schöffengericht Waldbirdy über die Gipsmeister Franz Wabel Ehefrau aus Waldbirdy wegen Milchfälschung. Die Genannte hat seit etwa einem Jahre der von ihr verkauften Milch täglich mehrere Liter Wasser zugeetzt, sobald die Bauern weniger, als gewöhnlich lieferten. Als bei ihr eine Kontrolle vorgenommen wurde, enthielt die dort ihr verkaufte Milch, wie der als Sachverständiger vernommene Vorstand des Freiburger Untersuchungsamts ausführte, über ein Fünftel zugezetztes Wasser! Die Angeklagte wurde zu einer Geldstrafe von 250 M und zu den Kosten verurteilt. Außerdem wird das Urteil dreimal nach eingetretener Rechtskraft veröffentlicht.

Strasbourg, 28. Juni. Das Schwurgericht des Unterelsaß sprach heute den stud. jur. Ludwig Schneider aus Schirbach der fahrlässigen Tötung, begangen an seiner Geliebten Jeane Duffot, der Tochter des Oberlehrers Duffot hier, für schuldig. Die Anklage auf Totschlag mußte niedergeschlagen werden. Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungsfrist verurteilt. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis und Anrechnung der vollen Untersuchungsfrist von sechs Monaten beantragt. Der Haftbefehl wurde sofort aufgehoben.

r Leipzig, 29. Juni. Vor dem vereinigten zweiten und dritten Straffenat des Reichsgerichts beginnt heute die Verhandlung gegen den französischen Geniehauptmann Paul Luz, welcher des versuchten Verrates an Militärgeheimnissen angeklagt ist. Zur Verhandlung sind 15 Zeugen erschienen, zum Teil auch aus der Schweiz, ferner die Militärfachverständigen Major Wisberg und Major Braun, als Schriftsachverständiger Dr. Jeserich und ein Dolmetscher. Nach der Anklage hat der Angeklagte wiederholt den Versuch gemacht, von 3 Personen militärische Geheimnisse zu erlangen. Die Versesslichkeit wurde sofort nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses ausgeschlossen.

Ausland.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat einen Gesetzentwurf angenommen, der die Nacharbeit in Industriebetrieben verbietet. Finanzminister Lukacs unterbreitete dem Haus einen Gesetzentwurf über die Errichtung eines Bodenkreditinstituts, das unter Mitwirkung des Staats und verschiedener Pfandbriefanstalten ohne Rücksicht auf Gewinn der Kolonisierung und Aufteilung von großen Grundstücken dienen soll. Der Beistieg der Regierung beträgt 8 Mill. Kronen.

r Tetschen, 29. Juni. Von den Rabensteinern in der Sächsischen Schweiz ist eine zur Sommerfrische in Hinterhermsdorf weilende Dame abgestürzt. Sie wurde schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft.

Die neue Banknote. Aus Rom wird der „Köln. Volksztg.“ geschrieben: Daß jemand in der ewigen Stadt belnahe verhungern mußte, obwohl er hundert Lire in der Tasche bei sich trug, dürfte neu sein. Kommt da ein Bäuerlein aus der Umgegend von Reapel, dessen bewegliches Vermögen aus einem vom Banco di Napoli neu herausgegebenen, dem amerikanischen Papiergeld gleichenden Hundertlireschein bestand, nach Rom und versucht denselben Dungebens am vorigen Sonntage in einigen der hiesigen Osterien auszugeben. Da die neue Ausgabe dieser Scheine noch nicht bekannt war, wies jeder den Mann zurück, ja, als er seinen Schatz am hiesigen Hauptpostamt wechseln wollte, gab ihm ein eifriger Beamter den guten Rat, sich schleunigst zu entfernen, wenn er nicht wegen Verbreitung falschen Geldes verhaftet werden sollte. Um das Unglück voll zu machen, war der Sonntagsruhe wegen die Kasse der Filiale des Banco di Napoli geschlossen. Kurz: der Mann mußte trotz seiner 100 Lire während 24 Stunden alle Qualen des Hungers, des Durstes und der Müdigkeit durchmachen.

r Rom, 29. Juni. Der Kongreß italienischer Frauen schloß seine Tagung mit der Forderung, daß aus-

zeitweilig wurde er Napoleon II. geheißten, allein der erste Napoleon starb in der Verbannung, ohne seinen heißgeliebten Sohn wiedergehen zu haben. Dieser mußte gleichfalls im Exil ein trübliches Dasein führen, bis er, von seinem Großvater mütterlicherseits 1818 zum Herzog von Reichstadt ernannt, am 22. Juli 1832, von tödlicher Krankheit dahingerafft, in ein frühes Grab sank. „Ach, ich fürchte, meine Geburt und mein Tod werden meine ganze Geschichte ausmachen“, hatte er selbst einmal vorahnend geklagt. Dem von glühendem Ehrgeiz verzehrten Jünglinge ist es nicht vergönnt gewesen, sich durch irgendeine ruhmvolle Tat auszuzeichnen, allein sein tragisches Geschick macht den Sohn des genialen Soldatenkaisers zu einer rührenden und anziehenden geschichtlichen Gestalt.

K. K. Ueber Kalifornien plaudert ein Mitarbeiter des „Kosmos“, Handweiser für Naturfreunde in Heft 6 des Jahrgangs 1911.

Der Reizende, der Kalifornien von Norden betritt, begegnet am Ursprung des Sacramentoals der nördlichen Grenzmarke dieses Landes, dem mächtigen Regel des 4400 Meter hohen Mount Shasta. In der Dämmerung träumten noch die dunstverschleierten Berge und Täler, wenn im Osten der riesige Meilenstein des Vulkans mit der Wucht seines doppelgipfeligen Kegels und der Weiße seiner leuchtenden Schneekuppe unsere Blicke weckt und auf sich zieht. Er ist das typische Wahrzeichen des vulkanischen Ursprungs und Aufbaus dieser Gegend und das Sinnbild der gebundenen Macht ihrer vulkanischen Kräfte. Still und klar, frisch und licht erstrahlt der Morgen und die aufgehende Sonne umgibt den Altar Kaliforniens, dessen Heiligtum über allen Bergen thront, mit ihrem goldenen Schimmer, als wolle sie uns auf die Bedeutung des Augenblicks hinweisen, in

dem italienischen Strafgesetzbuch die Strafen für Ehebruch vollständig entfernt werden sollen, da sie dem Prinzip der freien Liebe widersprechen.

Paris, 28. Juni. Aus Tokio wird gemeldet, daß General Nogi, der Held von Port Arthur, in seiner Heimatstadt zum Leiter einer Volksschule gewählt wurde und täglich 10jährigen Knaben Unterricht erteilen soll. Die japanische Staatsverwaltung wollte durch diese Ernennung vor dem ganze Volke die Wichtigkeit des Jugendunterrichtes betonen. In der japanischen Presse wird darauf hingewiesen, daß Generalfeldmarschall Graf Haeferler die Vertretung eines beurlaubten Lehrers persönlich übernahm.

Paris, 29. Juni. Aus Tanger wird gemeldet, General Moinier habe bereits den Rückmarsch der französischen Truppen nach der Sahara ins Auge gefaßt. Er glaube, daß er mit dem Hauptteil seiner Mannschaften gegen den 15. August in Casablanca werde eintreffen können. Der Rückmarsch werde stufenweise vor sich gehen. Es heißt, daß der Oberbefehl über die spanischen Truppen dem Oberst Gouraud anvertraut werden wird. Von den in den französisch-marokkanischen Kolonien dienenden 120 Offizieren haben sich nur 70 bereit erklärt, der Militärmission zugeteilt zu werden.

Tanger, 29. Juni. Die Kolonne Moinier ist am 24. Juni in Meknes eingetroffen.

Monbaiz, 29. Juni. Neue Flieger sind heute von 1 Uhr ab für die Etappe Roubatz—Calais des Europäischen Rundflugs gestartet.

Calais, 29. Juni. Als erster Flieger ist hier Bedrines eingetroffen, sodann folgte Wibart als zweiter und Beaumont als dritter, ferner Kimmertling, Sibert und Garros.

Eine in Moskau abgehaltene Konferenz der Industriellen und der Handelsvertreter hat die alten Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich durchgängig als unannehmbar befunden und beschlossen, die Regierung möge Maßnahmen zur rechtzeitigen Durchsicht der Verträge ergreifen, unter anderem eine Regierungskommission bilden unter Hinzuziehung von Vertretern der Wissenschaft und der Praxis.

Krakau, 29. Juni. Die aus dem Kwiłdeckiprojekt bekannte gewordene Bahnwärtersfrau Mayer wird beim Landgericht in Posen eine neue Klage einreichen, die sich, der Entscheidung des Reichsgerichts gemäß, gegen den Obligaten Kwiłdecki und gegen den als sein Sohn im Standesregister eingetragenen Knaben richtet.

London, 29. Juni. (Unterhaus.) Der Liberale Atherton-Jones sprach sich gegen die Einsetzung eines internationalen Gerichtshofs aus. Die Londoner Deklaration werde den Lebensmittelpreis für Großbritannien ernsthaft beeinträchtigen. Der erste Lord der Admiraltät, Mr. Kenna, erklärte, die Flotte sei imstande die Handelsstraßen zu bewachen und während eines Krieges eine völlige ausreichende Zufuhr von Nahrungsmitteln für die Bevölkerung Großbritanniens sicherzustellen. Die Ansicht der Sachverständigen sei im ganzen günstig für die Deklaration.

Madrid, 29. Juni. Der Minister des Innern Guiz Valerino, der sich auf Erholungsurlaub befindet, besteht darauf zu demissionieren. Die Veränderung im Kabinett wird demnächst eintreten und soll sich auf das Portefeuille des Innern und der Justiz beschränken. Barrolo wird voraussichtlich das Ministerium des Innern, das er gegenwärtig interimistisch verwaltet, behalten und der Ministerpräsident wird interimistisch das Portefeuille der Justiz übernehmen.

Madrid, 29. Juni. Außer dem deutschen Dampfer „Gemma“ wird auch der spanische Dampfer „Pluto“ wegen Lieferung von Waffen und Munition an der spanischen Küste verfolgt. Das Schiff soll auch die beiden Führer der portugiesischen Monarchisten an Bord haben. Für die Angabe des Aufenthalts des Hauptmanns Chaga ist eine Prämie von 40 000 Mk. ausgesetzt. Chaga, der ein hervorragender Offizier des Generalstabs ist, kennt alle strategischen Punkte des Landes und ist daher sehr gefürchtet.

dem wir die Gedichtsjhranke der Sierra Nevada überschreiten.

Rings dehnen sich in der Niederung Felder mit Maisstauden, Hopfenpflanzern, Rebstöcken, Erdbeerkräutern und Melonenranken. Fast alle Gewächse gedeihen und reifen in diesem klimatisch so bevorzugten Land, in dem heute noch Milch und Honig fließt. Kein Frost und Sturm beeinträchtigt die Baumbäume, kein Hagelschlag schädigt das Getreide, kein Regenwetter läßt die Ernte verderben. Man braucht die Erde nur zu nehen, damit sie den üppigsten Pflanzenwuchs erzeugt. Nach allen Seiten vertellen die Kanäle und Gräben der Bewässerungsanlagen das kostbare Raß. Hin und wieder erhebt sich ein Flug zierlicher, psittacischer Wildtauben von den abgeernteten Weizenfeldern und nimmt mit der Hast besügelter Boten den Wettlauf mit dem Juge auf, um unsere Ankunft zu melden, während die Erdbühnen, die mit den Lauben die Nachlese auf der Stoppel halten, vor Schreck in ihre unterirdischen Röhren fahren. Auf den blauen Walsafeldern (Luzerne) werden buntschekige Kinder, und Stuten mit ihren Füllen suchen die Schatten der vereinzelt, breitkronigen Eichen auf, die ihre lockeren Zweige wie Gärten zum Boden herablassen. Das ganze Jahr weilt sich das Vieh im Freien umher, wo es ausgiebige Nahrung findet und nicht durch den Winter gefüttert zu werden braucht. Der ausgedehnte ergiebige Obstbau mit seiner Blütenpracht im Lenz und seiner Fruchtschmelze im Herbst geriert der Landschaft zum besonderen Schmuck. Seine reinliche Pflege und lohnende Ernte verteilt sich über das ganze Jahr und erleichtert so die Arbeit, die immer glücklich und glückselig macht. Zur Zeit blühen in den Gärten köstliche Pfeifische unter dem dunkelgrünen Laub und sommerdürre, entblätterte Pflaumenbäume sind

Es wird behauptet, er habe sich als Republikaner ausgegeben, um die langen Vorbereitungen der republikanischen Behörden studieren zu können.

Lissabon, 29. Juni. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung erklärte der Minister des Äußern auf eine Anfrage wegen Anwendung des Trennungsgesetzes auf Ausländer, daß hinsichtlich der ausländischen katholischen Gemeinschaften, die gegenwärtig in Portugal bestehen, der vor dem Trennungsgesetz geltende Zustand aufrecht erhalten bleiben werde.

Konstantinopel, 29. Juni. Nach amtlichen Meldungen werden die kriegerischen Operationen, falls die Ausländer sich in der ihnen gestellten Frist nicht unterwerfen, in verstärktem Maße wieder aufgenommen werden. Das Kriegsministerium trifft bereits entsprechende Maßnahmen. Die Redits von Trapezunt werden nach Albanien gebracht.

Saloniki, 29. Juni. Die Regierung hat den Behörden des Bilajets Monastir und Saloniki ihre Unzufriedenheit mit dem bisherigen Gang der Verfolgung der Entführer Richters ausgedrückt. Die Regierung dringt darauf die Angelegenheit zum Abschluß zu bringen und besondere Anstrengungen zu machen, um eine Verbindung mit den Räubern durch Zahlung entsprechender Mittel herzustellen.

Seemannsstreik.

Antwerpen, 29. Juni. Die Schiffsschreiber haben den Bürgermeister um Schutz für die Arbeitswilligen ersucht. Der Verband der Rheeder hat seine Mitglieder aufgefordert, die Löhne nach der Hamburger Skala zu regeln. Die Red Star Linie verweigert jede Erhöhung. Bei den anderen Linien steht die Entscheidung noch aus.

Amsterdam, 29. Juni. Die Hafenarbeiter üben eine wahre Schreckensherrschaft in dem Viertel, das sie bewohnen, aus. Sie belästigen Frauen und Kinder der Arbeitswilligen, zertrümmern Fensterheben und Löden der Lebensmittellieferanten für die Dampfer und misshandeln deren Angestellte. Etwa 20 chinesische Heizer sind eingetroffen, um in den Dienst der Niederland Komp. einzutreten. Daß im übrigen die Widerstandskraft der Ausständigen nachläßt, geht daraus hervor, daß heute der deutsche Dampfer Friedrich Krupp in See gegangen ist und sich auf ihm 5 ausländische Seeleute und 4 holländische Heizer anwerben ließen, die sich mit den deutschen Löhnen zufrieden gaben, während die gleichen Löhne von den streikenden Seeleuten in Rotterdam als zu gering bezehmet wurden.

London, 29. Juni. Auf einer Versammlung von Vertretern aller Vereinigungen, die zum Transportarbeiterverband gehören, wurde beschlossen, energisch vorzugehen, wenn der Ausstand der Seeleute nicht bis zum Samstag beigelegt sein sollte.

Letzte Nummer

dieses Quartals.

Wer den Gesellschaften für die Monate Juli bis September noch nicht bestellt hat, tue dies sofort, es ist höchste Zeit!

von rosavioletten Früchten wie mit Blüten übersät. Vor den Farmen blühen buschige Oleander und hausgroße Sonnenblumen strarren mit weit aufgerissenen Augen wie verzückt in den Sonnenschein. Den ganzen Tag währt unsere Fahrt ununterbrochen durch das paradiesische Gelände des Sacramentotals, bis die Landschaft in der Glut und dem Dunst eines kalifornischen Sommertages untergeht. Eine Wolke aus flimmerndem Goldstaub umhüllt die goldbelligen Schaffensden auf der goldenen Stoppelfur, und im Westen umflammt das strahlende Abendrot die Felsen des goldenen Tors.

Allerlei interessantes vom Hunde.

Abu. (Nachdr. verb.) Trotzdem der Hund allgemein als ein sehr intelligentes Tier bekannt ist, besitzt er doch viele fesselnde Eigenschaften, die von den wenigsten beachtet werden; selbst die Psychologen vom Fach gehen darüber nicht selten achlos hinweg. So tilhmen sie häufig die Erfindungsgabe der Menschenaffen, ohne daran zu denken, daß auch der Hund ersinderisch ist. Ein großer Hund, der sich viel im Hause aufhalten darf, lernt es z. B. bald, alle Türen durch Frischen mit den Vorderbeinen auf die Klinke zu öffnen; kann er aber die Klinke nicht benutzen, weil die Tür nur angelehnt ist, so findet er es bald heraus, daß sie durch Ziehen oder Stoßen aufgeht, und er ruht nicht eher, bis er seinen Zweck erreicht hat. Kleine Hunde verhalten sich einer angelehnten Tür gegenüber ebenso. Auch das Herunterholen von Gegenständen vom Tisch, Kegel oder Schrank sucht sich ein großer Hund zu ermöglichen, indem er auf Stühle und Bänke klettert; stehen diese nicht gerade da, so schiebt er sie sich auch möglichenfalls heran.

London, 29. Juni. Die Zahl der Dampfergesellschaften, die den Forderungen der Ausständigen nachgeben, ist im Wachsen begriffen. Heute wird in Hull eine Besprechung der Vertreter der dortigen Schiffseigentümer und Ausständigen mit Vertretern des Handelsamtes stattfinden.

London, 29. Juni. Wie aus Grimsby gemeldet wird, hat der Direktor der Great Central Railway eine Einigung mit dem Verband der Seeleute und Heizer erreicht. In Hartlepool ruht die Arbeit vollständig. Zweihundert Seeleute befinden sich im Ausstand. In Bristol und Avonmouth endet der Streik mit einem Sieg der Seeleute.

Ein Flug über den Niagara.

New-York, 29. Juni. In Buffalo hat der Flieger Beachey einen sehr gewagten Flug über die Fälle des Niagara ausgeführt. Ein Publikum von mehr als 50 000 sah von beiden Seiten der Wasserfälle dem kühnen Flieger zu, der dicht über dem Strudel flog und schließlich unter dem jubelnden Beifall der Menge ohne jeden Zwischenfall auf der kanadischen Seite landete.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 29. Juni. Tafelobstpreise auf dem heutigen Stuttgarter Engros-Markt: Kirschen 10—18 A, Walderdbeeren 40—50 A, Gartenerdbeeren 20—40 A, Stachelbeeren 15—16 A, Johannisbeeren 20—24 A, Himbeeren 25—28 A, Heidelbeeren 14—16 A, Weisfel 18—22 A je der Zentner. Zufuhr sehr stark, Verkauf lebhaft. Die ersten Ital. Birnen (Glasbirnen) kosten 28—30 A per Bfd.

Stuttgart, 29. Juni.		Schlachttiermarkt.	
Zugtrieben:	Großvieh,	Kälber,	Schweine.
	173	379	786
	Erlös aus 1/2 Kr. Schlachttiergewicht.		Blennia
Ochsen	von — bis —	Rühe	von 70 bis 80
Bullen	" 88 " 91	Kälber	" 50 " 80
Jungvieh u.	" 80 " 87	Schweine	" 109 " 113
Jungstinder	" 100 " 103		" 100 " 107
	" 97 " 99		" 90 " 99
	" 94 " 96		" 61 " 63
			" 58 " 60

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Vorzügliche Resultate hat die Lebensversicherungs-Gesellschaft „Arminia“ in München auch im verfloffenen Geschäftsjahre wieder erzielt. Der gesamte Versicherungsbestand hob sich Ende 1910 auf 130 944 Völkern über 179 500 000 A Versicherungssumme. Jerner sind gestiegen: die Prämien- und Zinsentnahmen auf 9 023 307 A und die Prämienreserve, der wichtigste Fonds einer jeden Lebensversicherungs-Gesellschaft, auf 40 536 221 A. Das Gesamtvermögen erhöhte sich auf mehr als 48 Millionen Mark, davon der größte Teil in mündelwürdigen Hypotheken angelegt ist. Der Ueberflus betrug 805 985 A und übertraf den des Vorjahres um 58 300 A. Im laufenden Jahre steht der „Arminia“ übrigens durch die erfolgte Übernahme der „Prudentia“ in Berlin einmalig ein Versicherungsbestand von 30 Millionen Mark und ein Vermögen von 8 Millionen Mark zu. Die „Arminia“ führt Lebens-, Renten- und Kinderversicherungen in höchst zweckmäßigen, zum Teil ganz neuen Formen bei sehr mäßigen Prämien. Prospekte sind stets gratis erhältlich durch alle Agenten, sowie durch Herrn Inspektor Th. Reutter in Nagold.

Ueber die Wohnungsfrage hielt der frühere langjährige, hochverdiente Staatssekretär des Innern Graf Volzodonsky Wehner auf dem am 12. Juni zu Leipzig abgehaltenen zweiten Deutschen Wohnungskongresse eine vielbeachtete Rede, die auszugsmäßig bereits durch die Tagespresse zur Wiedergabe gelangt ist. Jetzt erhebt diese geballte Ansprache im vollen Umfange auch schon im Juli-Heft der „Deutschen Revue“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), worauf mit allen Interessenten, die sich näher mit den volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen Themen zu beschäftigen wünschen, hiermit hinweisen möchten.

Mutmäßliches Wetter am Samstag und Sonntag.

(Nachdr. verb.)

Der gestern über Island signalisierte Luftwirbel rückt schnell auf den Kontinent vor und bedroht aufs neue unsere Wetterlage. Für Samstag und Sonntag steht wechselnd bewölktes, windiges, aber meist trockenes Wetter bevor.

Druck und Verlag der G. W. Jägerschen Buchdruckerei (Emil Jäger) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Faur.

Die Anhänglichkeit des Hundes ist schon viel gepriesen worden. Indes bedingt diese Anhänglichkeit auch seine Trauer um den Verlust von Haus, Hof und Herrn. Und gerade diejenigen Hunde, die nicht besonders schlau sind, werden nicht selten von der Trauer so ergriffen, daß sie stumpfsinnig werden und den Willen zum Leben verlieren. So hat beispielsweise ein äußerst wackeliger Hund, als er nach langen Jahren von seinem Herrn verkauft wurde, sein Wesen derart geändert, daß er gegen jeden Fremden vollkommen gleichgültig blieb. Und einen anderen sehr scharfen Hund hat der Tod seines Herrn derart in Trauer versetzt, daß er ununterbrochen vor sich hinbrütete und sogar die Nahrungsaufnahme verweigerte. Er ist denn auch bald gestorben.

Aber die Hundeseele hat auch eine moralische Seite. Es kann wohl behauptet werden, daß ein gut erzogener Hund gut und böse unterscheiden kann. Denn nach einer schlechten Tat zeigt er oft große Reue und sucht sich durch schmeichlerisches Gebaren wieder zu versöhnen.

Endlich verdient das Sprachverständnis des Hundes besonderes Interesse. Jeder, der sich mit einem intelligenten Hunde eingehender beschäftigt, wird die Ueberrasung gewinnen, daß er die Reden versteht und lernt. Indes sprechen die Gelehrten den Tieren, darunter auch den Hunden, abgesehen von „Don“, ein besonderes Sprachverständnis ab. Wenigstens nun auch bezweifelt wird, daß die Tiere die menschliche Sprache vollkommen verstehen, so ist doch anzunehmen, daß sie einzelne Worte, wohl auch im Zusammenhang, erfassen. Daß sie dabei hauptsächlich auf den Ton achten, scheint sicher. Dafür spricht auch schon der Umstand, daß man durch den Ton auch auf das Verhalten der Tiere einwirken kann, die sonst gegen Worte unempfindlich sind.



Oberamtspflege und Oberamtssparkasse Nagold.

Unsere Geschäftslokale sind mit Genehmigung des Bezirksamts
Samstags auch von 12 bis 2 Uhr geöffnet
und sodann von 2 Uhr ab geschlossen,
was hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Die Geschäftsstunden der anderen Werkstage bleiben unverändert.
Nagold, den 22. Juni 1911.

Oberamtspl.: Kapp. Oberamtspark.: Gaiser.

Nagold.

Herr Oberamtsbauamtsleiter Schleichler hält
am Freitag, den 30. d. M., um 8 1/2 Uhr,
im Gasthof „Röhle“ einen

Vortrag

über die am 1. Juli in Kraft tretende

Bauordnung.

Die Einwohnererschaft wird hiezu eingeladen.
Den 28. Juni 1911.

Stadtschultheißenamt: Brodbeck.

Nagold.

Einkochapparate „Badenia“

Einnachgläser mit und ohne Verschluss,
Kristall- und Hut Zucker
zu billigsten Tagespreisen empfiehlt

Hermann Knodel.

Walldorf.

Vieh-Verkauf.

Kommenden Montag, den 3. Juli d. J., stehen
von morgens 7 Uhr ab in meiner Stallung (Gast-
haus „Krone in Walldorf) eine Auswahl



Kälber-Rühe,
hochtrüchtige Kalbinnen,
ebenso eine Auswahl schöne

Einsteil-Rindler

zum Verkauf, wozu ich Kaufs Liebhaber freundlichst
einlade.

Friedrich Kahn,
aus Waiblingen.

Hochzeitskarten fertigt G. W. Jaiser.

J. ALBER,

Bauwerkmeister und Wasserbauingenieur,
Bischhoffstraße 497 **Calw,** Telefon No. 85
empfehlte sich im

Anfertigen von Bauplänen jeder Art, für
Hoch- und Tiefbau, zur Übernahme von
Bauleitungen und Abrechnungen,
sowie aller ins Fach einschlagenden Arbeiten bei
billigster Berechnung.

Nagold.
Gefunden wurde
1 goldener
Ring.
Eigentumsansprüche
sind geltend zu machen und zu er-
weisen.
Den 29. Juni 1911.
Stadtschulth.-Amt: Brodbeck.

Unterjettingen.

Der Unterzeichnete nimmt die
gegen **Martin Denne**, hier, ge-
machtem beleidigenden Äußerungen
in der Waldlust Nagold als
unwahr zurück und leistet hiemit

Abbitte.

t. **Jakob Haag.**

3. B.: Schulth.-Amt: Widmann.

Nagold.

Unterzeichnete verkauft einen
16 ar 33 qm großen



Garten
mit dem schönsten und
besten Ertrag und
kann jeden Tag ein Kauf mit ihm
abgeschlossen werden.

Jonathan Raaf,
Gärtner.

Nagold.

Eine schöne, freundliche

Wohnung

mit 4 Zimmer, Küche, sowie größerer
Veranda, Bühne und Kellerräume
auf 1. Okt. d. J. zu vermieten.

Ph. Krauß, Wwe.,
Calmerstraße.

Nagold.

Reinen

Natur-Honig

empfehlte

Gottlieb Klauß.

Watterbach.

2 solide

Arbeiter

können eintreten bei

Karl Kaupp, Möbelschreiner.

Edhausen.

2 tüchtige

Möbelschreiner

sind bei höchster Lohnzahlung
dauernde Arbeit bei

Peter Enßen,
meh. Möbelschreiner.

Nagold.

Große

Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbaues in
Reichenbach a. d. Fls.

Los 1. M. Hauptgewinn 15 000
Mark. Ziehung 23. August.

Vorläufig in der
G. W. Jaiser'schen Buchhdlg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
während der langen Krankheit und beim Hin-
scheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders,
Schwagers, Schwiegervaters und Großvaters

Jakob Renz, Ziegler,

für die vielen Blumen Spenden, sowie für die
zahlreiche Leichenbegleitung sprechen den innigsten
Dank aus

die trauernde Gattin:

Magdalene Renz, mit ihren Kindern.

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.

beim alten Kirchturn.

Telephon Nr. 29.

Agentur der Württ. Notenbank.

Giro-Konto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.

Giro-Konto bei der Württembergischen Notenbank.

Postcheck-Konto Nr. 402 beim Postcheckamt Stuttgart.

Frankfurter Kurse vom 29. Juni 1911.

3 1/2%	Deutsche Reichsanleihe	93.40
4	Deutsche Reichsanleihe 1918er	102.10
3 1/2%	Württemb. Staatsobligationen von 1903	91.10
4	Württemb. Staatsobligationen 1915er	101.70
4 1/2%	abg. Anstaltler E. V. Obl.	100.—
4	Bagdad-Bahn Obl.	86.—
5	Chines. St. E. V. Ant. (Tientsin-Bahow) 1918er	101.80
4	Rumän. Rente, amort. von 1906	92.40
5	Sao-Paulo Staatsanleihe von 1908	100.30
4	Türkische Zoll-Anleihe von 1911	86.50
4	Frankf. Hypoth.-Bank-Pfbl. 1020er	100.00
3 1/2%	Frankfurter Hyp.-Cred.-Ver. Pfbl. versch.	91.50
4	„ „ „ „ Ser. 46 verlosb.	99.30
4	„ „ „ „ 1918er	99.70
4	„ „ „ „ 1920er	100.40
4	Preuß. Hypoth.-Act.-Bank-Pfbl. 1918er	100.—
4	Preuß. Landbr.-Bank Pfbl. 1920er	100.50
4	Rhein. Hypoth.-Bank Pfbl. 1912er	99.80
4	„ „ „ „ 1921er	100.70
4	Schwarzb. Hypoth.-Bank Pfbl. 1918er	100.10
4	Württemb. Hypoth.-Bank Pfbl. 1920er	101.—
4	Eisenbahnbank Frankfurt Aktien	142.—
4	Eisenbahn-Rentenbank Frankfurt Aktien	178.—
4	Deutsche Bank Aktien	263.30
4	Dresdener Bank Aktien	157.—
4	Württemb. Notenbank Aktien	118.—
4	Württemb. Vereinsbank Aktien	151.70
4	Nordb. Lomb. Aktien	97.50
4	Reichsbank Diskonto	4 1/2%

Annahme von Spargeldern von jedermann, gegen höchstmögliche, sofort be-
ginnende Verzinsung.

Abgabe von Darlehen, gegen Hypothek, Bürgschaft oder sonstige Sicherheit, zu
billigen Zinssätzen.

Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrente) mit und ohne Creditgewährung.
Kauf und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie von Wechseln, Checks etc.
bei billigster Berechnung.

Einführung von Coupons, ausländischem Geld, verlosenen Effekten etc., Verlosungs-
kontrolle.

Vermietung diebstahl- und feuersicherer Kassen-Schranklöcher unter Selbstverschluß
der Mieter.

Kostenlose Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.

Nagold.

Für meine mechanische Weberei
suche ich zu sofortigem oder späterem
Einstreit einen

Lehrling

mit Lohn im 1. Jahr 70 M., im
2. Jahr 120 M. und im 3. Jahr
170 M. neben Kost und Logis.

Wilh. Kapp.

vis à-vis d. Kgl. Postamt.

Etwas Gutes

für Haare und Haarboden ist echtes

Brennessel-Haarwasser

mit den 3 Brennesseln,

1/2 Fl. 75 M., in 1/2 Fl. 1.50 M.

Nur zu haben:

Fr. Schmid, Kfm., Nagold.

Wöhlingen.

2 Einstell-

Rinder

verkauft

Jakob Sindlinger, Maurer.

Brillen u. Zwicker

empfehlte

Fr. Günther.

Raumlehre

mit geometrischem Zeichnen

für Volk- und Mittelschulen,

Fortbildungsschulen und

zum Selbstunterricht,

bearbeitet im Auftrag des Württ.

ev. Schullehrerunterstützungsvereins

von **J. Goller.**

Begleitend: Schulinspektor in Rottweil.

Lehrerangabe geb. 4 M.

2. Auflage 1910

Vorläufig in der

G. W. Jaiser'schen

Buchhdlg. Nagold.

Geld Darlehen, ohne Bürg. zu

günstig. Bedingungen, auch

Ratenzahlung, gibt **A. Antrop.**

Berlin **NO. 18,** Berneuchener-

straße 1. Rückporto.

Nagold.

Haarbänder u. Schärpen

in allen Farben und Breiten, sowie

Zopfband-Reste

empfehlte

billigst

Herm. Brintzinger.

1 Partie Kinderstrümpfe

unter Preis.

Flammer's *Trifin* Neue Packung **15 Pfg.**
Trifin *Trifingöl*

bleiben sich in unübertroffener Güte
und Reinigungskraft immer gleich.
Herstellung aus reinen Rohstoffen
nach besonderem Verfahren, eine sorg-
fame, ins Kleinste vertiefte Überwach-
ung der Fabrikation verbürgen dies.
Billige Preise und wertvolle Geschenke.

Geschenk Nr. 40

